

Der ganz normale Alltag? – Unsere Erfahrungen mit Rassismus und Toleranz



© TOM Körner

Ein Beitrag von Dr. Christine Koch-Hallas, Mannheim

Dauer 3 bis 6 Stunden

Inhalt sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen; verschiedene Formen der Diskriminierung kennenlernen und dabei den Unterschied zwischen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit verstehen; Rassismuserfahrungen im Alltag von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beurteilen; das Zustandekommen von Vorurteilen nachvollziehen; die deutsche „Willkommenskultur“ im Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingssituation kritisch hinterfragen; Ansätze und Strategien gegen Rassismus entwickeln

Ihr Plus Zwei Karikaturen zur aktuellen Flüchtlingssituation als Farbfolie; eine Statistik zur Ausländerfeindlichkeit in Deutschland; ein Klausurvorschlag; zwei Zusatzmaterialien auf CD

Filme

Günter Wallraff: Schwarz auf Weiss (DVD); Deutschland 2010; FSK: 12; Länge: 85 Min.; Erschienen bei: Warner Home Video.

Günter Wallraff war wieder einmal unterwegs in Deutschland, diesmal als farbiger Migrant. Dank einer Maskenbildnerin und einer Perücke verwandelte sich der Journalist in den Afrikaner Kwami Ogonno, der quer durch Deutschland zieht, um nachzuforschen, wie es um die Gastfreundschaft der Einheimischen bestellt ist. Das Ergebnis zeigt, wie tief verwurzelt der latente bzw. offensichtliche Rassismus in Deutschland ist.

Pepe Danquart: Schwarzfahrer; Deutschland 1992, Dauer: ca. 12 Minuten; zu finden auf: <http://danquart.de/de/projekte/schwarzfahrer>.

Dieser deutsche Kurzfilm wurde mit einem Oscar ausgezeichnet. Zu sehen ist ein junger Schwarzer, der in einer Straßenbahn ohne ersichtlichen Grund von einer älteren Frau beschimpft wird. Während der Fahrt redet sich die Frau in Rage und beleidigt den jungen Mann fortlaufend, der jedoch nur still dasitzt und die Hasstirade über sich ergehen lässt. Als ein Kontrolleur einsteigt, schnappt sich der Schwarze jedoch den Fahrschein der alten Frau und isst ihn auf. Die Frau sitzt nur sprachlos da und versucht, sich dem Kontrolleur gegenüber zu rechtfertigen, dass „der Neger“ ihren Fahrschein „aufgefressen“ habe. Die Frau wird daraufhin der Bahn verwiesen.

Materialübersicht

Stunde 1 Rassismus und Fremdenfeindlichkeit – ein Einstieg

- M 1 (Ab) Ich bin Deutscher und du? – Die Frage nach der eigenen Identität
- M 2 (Ab) Alles, was ich gerne mag – meine Favoriten
- M 3 (Tx) Was bedeutet eigentlich Rassismus?

Stunde 2 Rassismus im Alltag

- M 4 (Ab) Wo begegnen uns Rassismus und Fremdenfeindlichkeit?
- M 5 (Tx) Wie Jugendliche mit Migrationshintergrund Rassismus und Fremdenfeindlichkeit erleben
- M 6 (Tx) Vorurteile und ihre Folgen

Stunde 3/4 Die Flüchtlingssituation in Deutschland

- M 7 (Fo) Die Willkommenskultur – ernste Anteilnahme oder bloße Heuchelei?
- M 8 (Ab) Das Leid der Flüchtlinge – nicht unsere Angelegenheit!?
- M 9 (Sb) Ausländerfeindlichkeit in Deutschland – eine Studie

Stunde 5/6 Ansätze und Strategien, um Rassismus zu begegnen

- M 10 (Ab) Rezepte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit – was jeder Einzelne tun kann
- M 11 (Ab) Schule gegen Rassismus – für ein friedliches Miteinander

Lernerfolgskontrolle

- M 12 (KV) „Immer diese Ausländer!“ – Testen Sie Ihr Wissen

Minimalplan

Sollten Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können Sie wie folgt planen:

- | | | |
|-----------------|--|---------------|
| Stunde 1 | Rassismus und Fremdenfeindlichkeit – ein Einstieg | M 1, M 2, M 3 |
| Stunde 2 | Rassismus im Alltag und Strategien gegen Rassismus | M 4, M 10 |

M 1

Ich bin Deutscher und du? – Die Frage nach der eigenen Identität

Jeder von uns hat eine Vorstellung davon, wie und wer er ist. Er besitzt eine Persönlichkeit oder Identität. Da ein Mensch jedoch nicht nur eine einzelne Eigenschaft besitzt, die ihn als Person kennzeichnet und unverwechselbar macht, spricht man in diesem Zusammenhang von einer pluralen Identität. Das bedeutet, dass sich die Identität einer Person aus vielen verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt. Zum einen sind dies die persönlichen Eigenschaften: Jemand ist schüchtern, ein anderer steht gerne im Mittelpunkt und wieder ein anderer ist für seine humorvolle Art bekannt. Doch diese Eigenschaften allein reichen noch nicht aus, um die Persönlichkeit eines Menschen zu beschreiben. Es kommen weitere Aspekte wie z.B. Geschlecht, Aussehen, Nationalität, Religion, Beruf, Freizeitinteressen, Essgewohnheiten und vieles mehr dazu. So kann eine Person zwar schüchtern und zurückhaltend sein, jedoch auch gleichzeitig Berufsschülerin, Vegetarierin, in Deutschland geboren, mit türkischen Wurzeln, Muslimin und Fußballspielerin. Alle diese Eigenschaften sind Bestandteile ihrer Persönlichkeit. Wenn man diese Person beschreiben möchte, reicht es demnach nicht aus, zu sagen, dass ihre Vorfahren aus der Türkei stammen oder dass sie dem Islam angehört, denn dies sind nur einige Aspekte ihrer Persönlichkeit. Auch die Tatsache, dass sie Fußball spielt und kein Fleisch isst, gehört zu ihrer Identität dazu. Eine Person darf somit nicht auf ein Merkmal, das sie oder ihn ausmacht, reduziert werden, da erst die Kombination aus persönlichen Eigenschaften, sozialen Einflüssen, Herkunft, Interessen, Gewohnheiten und vielem mehr die Identität ausmacht.



© Colourbox

Was bedeutet Identität?

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und erklären Sie mit eigenen Worten, was mit dem Begriff „plurale Identität“ gemeint ist.
2. Wie sieht Ihre eigene plurale Identität aus? Notieren Sie, welchen „Gruppen“ Sie angehören bzw. sich zugehörig fühlen.
3. Jede/r liest reihum die Aspekte seiner Identität vor. Wer sich der jeweiligen Gruppe zugehörig fühlt, meldet sich. Gibt es Übereinstimmungen in der Klasse?
4. Schätzen Sie, wie viele „Ausländer“ sich in Ihrer Klasse befinden. Lesen Sie sich nun den Infokasten durch und überprüfen Sie noch einmal Ihre Vermutung.
5. Diskutieren Sie in der Klasse, inwieweit die Kategorisierungen Ausländer, Deutscher, Moslem oder Christ für die Einschätzung einer Person wichtig sind.

Infokasten

Ein **Ausländer** ist jemand, dessen Wohnsitz sich in einem anderen Land befindet oder der keinen deutschen Pass besitzt. Personen, die in Deutschland geboren sind, deren Eltern oder Großeltern jedoch aus einem anderen Land stammen, werden als **Menschen mit Migrationshintergrund** bezeichnet. Ein **Migrant** hingegen ist jemand, der selber in ein anderes Land eingewandert ist.

M 3

Was bedeutet eigentlich Rassismus?

Gibt es unterschiedliche menschliche „Rassen“? Sind Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht dasselbe? Und was genau bedeutet es, wenn jemand diskriminiert wird? Eine Antwort auf alle diese Fragen erhalten Sie in der folgenden Begriffserklärung.

Diskriminierung ...

... bedeutet, dass eine Person wegen eines bestimmten Aspekts, der sie oder ihn von anderen unterscheidet, benachteiligt oder herabgewürdigt wird. Es gibt viele Arten von Diskriminierungen, z.B. aufgrund der Religion, des Geschlechts (Sexismus), des Alters, der sexuellen Orientierung (Homophobie) oder weil jemand eine Behinderung hat. Auch die Ungleichbehandlung aufgrund der Hautfarbe oder Herkunft ist eine Form der Diskriminierung. Dies nennt man dann Rassismus bzw. Fremdenfeindlichkeit.

Rassismus ...

... bezeichnet die Einteilung von Menschen in „Rassen“ aufgrund vermeintlich biologischer Merkmale wie beispielsweise Aussehen, Hautfarbe, Haarfarbe etc. Unterdrückung und Ungleichbehandlung werden dadurch begründet, dass bestimmte körperliche Merkmale als minderwertig betrachtet und somit herabgewürdigt werden. Rassisten sind der Überzeugung, dass ihre eigene Rasse an anderen Rassen grundsätzlich überlegen ist. Es ist jedoch wissenschaftlich bewiesen, dass es nur eine Menschenrasse gibt, der wir alle angehören: den homo sapiens.

Fremdenfeindlichkeit ...

... bezeichnet eine Ablehnung gegenüber allem, was fremd ist und nicht in die vertrauten Lebensumstände passt. Die „Fremden“ werden dabei aufgrund ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur als Bedrohung empfunden und abgelehnt.

Antisemitismus ...

... bezeichnet den Hass gegen Juden. In ihm vereinen sich religiöse, vermeintlich biologische und kulturelle Merkmale, aufgrund derer Menschen als Jüdinnen bzw. Juden kategorisiert und abgewertet werden.

Rechtsextremismus ...

... wurzelt in einem übertriebenem Nationalismus (= starke Identifizierung mit dem eigenen Herkunftsland) und verbindet rassistische, fremdenfeindliche und antisemitische Elemente miteinander. Menschen mit einer rechtsextremen Weltanschauung sind grundsätzlich feindlich gegenüber Andersartigen eingestellt, sei es aus rassistischen, antisemitischen oder fremdenfeindlichen Gründen. Sie geben „den Ausländern“ die Schuld an ihren persönlichen Problemen und fordern deren Ausweisung aus Deutschland. Des Weiteren besitzen sie ein autoritär-konservatives Weltbild, lehnen die Demokratie ab und verharmlosen bzw. leugnen nationalsozialistische Verbrechen wie den Holocaust.



Eine typische Forderung von Rechtsextremisten.

M 4

Wo begegnen uns Rassismus und Fremdenfeindlichkeit?

Die deutsche Gesellschaft ist durch unterschiedliche Kulturkreise geprägt. Dies zeigt sich insbesondere im gastronomischen Bereich (Döner, Pizza, Sushi), aber auch in der Schule, bei der Arbeit oder ganz allgemein im Alltag. Viele Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund, da sie entweder selbst aus ihrer Heimat ausgewandert sind oder ihre Eltern und Großeltern als Migranten nach Deutschland kamen. Sie leben somit teilweise bereits in zweiter oder dritter Generation hier und nicht wenige von ihnen besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Dennoch kommt es immer wieder zu fremdenfeindlichen Äußerungen seitens der einheimischen Bevölkerung gegenüber den „Ausländern“, sei es aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Kleidung, ihrer Sprache oder ihrer Lebensgewohnheiten. Anstatt diese kulturellen Unterschiede als Bereicherung für das eigene Land anzusehen, sind einige Menschen eher skeptisch gegenüber den fremden Sitten und Gebräuchen der Zugewanderten eingestellt und fühlen sich durch sie in ihrer eigenen Lebensweise und gewohnten Umgebung bedroht. Dadurch entstehen sehr schnell Vorurteile, aus denen sich wiederum rassistisch motivierte Handlungen herausbilden können. Diese müssen nicht immer in medienträchtiger Gewalt ausarten, sondern zeigen sich vor allem in Alltagssituationen, in denen Menschen mit Migrationshintergrund meist allein aufgrund ihrer „Andersartigkeit“ diskriminierenden Äußerungen ausgesetzt sind.



© dpa picture alliance

Aufeinandertreffen der Kulturen in Deutschland.

Orte für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit	Beispiele
Im Sport	
Im Beruf	
In der Schule	
Im Sprachgebrauch	

Aufgaben

1. Erklären Sie mithilfe des Textes, aus welchen Gründen es zu diskriminierenden Aussagen bzw. Handlungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund kommen kann.
2. Finden Sie Beispiele für die Orte, an denen uns Rassismus und Fremdenfeindlichkeit begegnen, und füllen Sie die Tabelle aus.
3. Haben Sie schon einmal Rassismus und/oder Fremdenfeindlichkeit in Ihrem näheren Umfeld erlebt? Beschreiben Sie, wie Sie sich dabei gefühlt und wie Sie darauf reagiert haben.

M 7

Die Willkommenskultur – ernste Anteilnahme oder bloße Heuchelei?



Aufgaben

1. Beschreiben Sie die beiden Karikaturen.
2. Interpretieren Sie die Karikaturen und erklären Sie, worauf die Zeichner hier aufmerksam machen möchten.
3. Würden Sie den Karikaturisten zustimmen? Begründen Sie Ihre Aussage.

M 8

Das Leid der Flüchtlinge – nicht unsere Angelegenheit!?

Flüchtlinge aus Krisengebieten kommen oft stark traumatisiert nach Deutschland. Sie haben grauenhafte Dinge wie Bombenangriffe, Ermordungen und Vergewaltigungen erlebt und dabei Freunde und Verwandte verloren. Sie fliehen vor Bürgerkriegen, Unterdrückung, Menschenrechtsverletzung und politischer Verfolgung. Viele Flüchtlinge sind auch von extremer Armut durch Umweltkatastrophen, Dürre und den daraus resultierenden Hungersnöten betroffen. Sie sehen in ihrer Heimat keine Lebens- und Zukunftsperspektive mehr und machen sich deshalb auf den meist sehr beschwerlichen Weg nach Europa. Doch die neuen Lebensumstände im Aufnahmeland stellen häufig eine zusätzliche Belastung dar: Sie kommen in ein Land, das sie nicht kennen, dessen Sprache sie nicht sprechen und von dem sie nicht wissen, ob es ihnen Schutz bieten und sie langfristig aufnehmen wird. Sie leben in Erstaufnahmelagern auf engstem Raum mit völlig Fremden zusammen, ohne jegliche Privatsphäre. Sie müssen jeden Tag damit rechnen, wieder in ihr Heimatland abgeschoben zu werden, und können somit nur schwer in die Gesellschaft integriert werden. Obwohl es viele ehrenamtliche Helfer und Hilfsorganisationen gibt, die versuchen, das Leid der Flüchtlinge zu verringern, sind viele Menschen – auch in Deutschland – der Meinung, dass sie das Leid der Flüchtlinge nichts angehe.

Text nach: www.fluechtlingsrat-berlin.de/aufderflucht.php.

Papst Franziskus I. mahnte in einer Rede auf Lampedusa (Ausschnitt):

„Die Kultur des Wohlergehens, die uns an uns selber denken lässt, macht uns unsensibel für die Schreie der anderen, sie lässt uns in Seifenblasen leben, die zwar schön sind, aber nichtig, die eine Illusion des Unbedeutenden sind, des Provisorischen, die zur Gleichgültigkeit dem Nächsten gegenüber führt und darüber hinaus zu einer weltweiten Gleichgültigkeit! Von dieser globalisierten Welt sind wir in die globalisierte Gleichgültigkeit gefallen! Wir haben uns an das Leiden des Nächsten gewöhnt, es geht uns nichts an, es interessiert uns nicht, es ist nicht unsere Angelegenheit!“

Textquelle: http://de.radiovaticana.va/storico/2013/07/08/papstpredigt_auf_lampedusa_%E2%80%99Ewo_ist_dein_%20bruder%E2%80%9C/ted-708497.



Ein improvisiertes Aufnahmelager ohne Privatsphäre.

© colourbox



Papst Franziskus I.

© dpa picture-alliance

Aufgaben

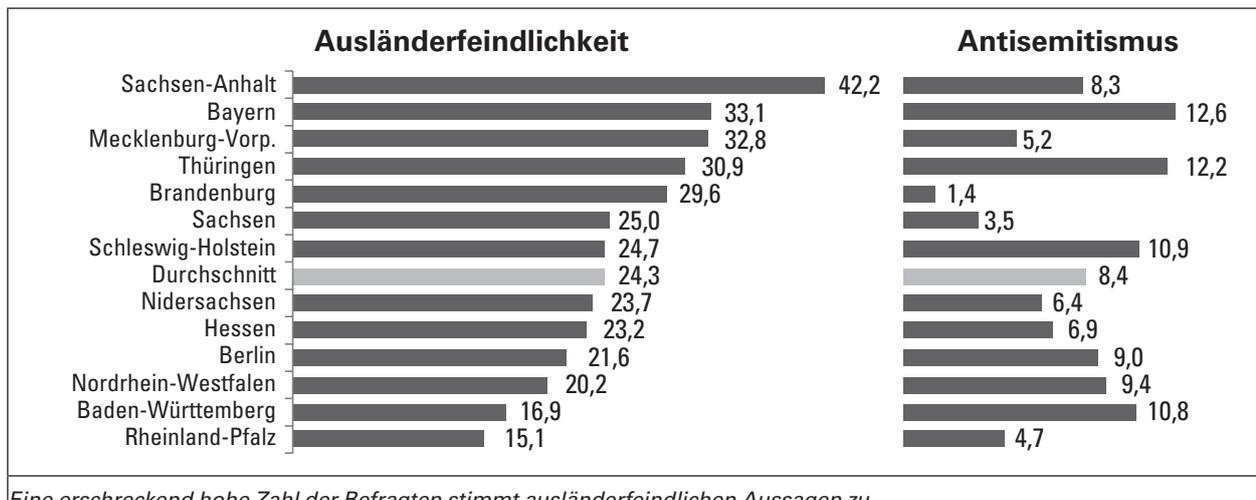
1. Im Text werden sowohl die Gründe für eine Flucht als auch die Probleme und Ängste aufgeführt, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind, wenn sie nach Deutschland kommen. Nennen Sie diese.
2. Setzen Sie sich in Vierergruppen zusammen und überlegen Sie, welche weiteren Gründe es für eine Flucht geben und mit welchen zusätzlichen Problemen und Ängsten Flüchtlinge in Deutschland konfrontiert sein könnten. Halten Sie Ihre Überlegungen stichpunktartig fest.
3. Schreiben Sie gemeinsam einen Tagebucheintrag aus Sicht eines Flüchtlings, der in einem Aufnahmelager in Deutschland lebt. Folgende Fragen sollten Sie dabei aufgreifen:
 - Aus welchem Land sind Sie geflohen – und aus welchem Grund?
 - Wie sah Ihr Weg nach Deutschland aus? Gab es Schwierigkeiten?
 - Wie wurden Sie in Deutschland aufgenommen?
 - Wie sieht Ihr Alltag im Aufnahmelager aus?

Zusatzaufgabe für Schnelle

Analysieren Sie die Rede von Papst Franziskus. Worauf macht er aufmerksam? Was kritisiert er? Erklären Sie auch, was mit der „globalisierten Gleichgültigkeit“ gemeint ist.

M 9

Ausländerfeindlichkeit in Deutschland – eine Studie



Eine erschreckend hohe Zahl der Befragten stimmt ausländerfeindlichen Aussagen zu.

Die „Mitte-Studie“ der Universität Leipzig führt seit 2002 im Zwei-Jahres-Rhythmus repräsentative Studien zu den rechtsextremen Einstellungen in Deutschland durch. Dabei werden Menschen im Alter zwischen 14 und 90 Jahren zu ihrer persönlichen Meinung zu Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus sowie zur politischen Stellung Deutschlands in der Welt befragt. Die Teilnehmer kreuzen dabei an, ob sie Aussagen wie beispielsweise „Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.“ zustimmen, teilweise zustimmen oder nicht zustimmen. Die Statistik zeigt die Ergebnisse der Befragung im Jahr 2014. Neben den erschreckend hohen Zustimmungen zu fremdenfeindlichen Aussagen zeigt der Bericht zur Studie zudem, dass viele der Befragten oftmals ihre Kreuze im Feld „teils/teils“ setzten und dass dies ebenfalls Gefahren in Bezug auf rechtsextremes Gedankengut birgt.

Gewalt gegen Flüchtlinge

Rechtsextreme Ansichten führen nicht selten zu rassistisch motivierten Taten gegen Asylsuchende. Insbesondere in der aktuellen Flüchtlingssituation wird fast täglich von Übergriffen auf Flüchtlinge und von Anschlägen auf Flüchtlingsheime berichtet. Allein im Jahr 2014 kam es laut eines Berichts der Süddeutschen Zeitung zu rund 800 Angriffen gegen Flüchtlinge. Dazu zählen unter anderem: Sachbeschädigungen an Unterkünften wie z. B. Schmierereien und eingeworfene Fensterscheiben, Brandanschläge auf Flüchtlingsheime, aber auch rechtsextreme Hetze im Internet, fremdenfeindliche Demonstrationen bis hin zu Körperverletzungen und sogar Morddrohungen. Diese Zahlen haben sich 2015 auf 1610 Straftaten verdoppelt.



Pegida-Demonstration in München: Nicht überall herrscht eine Willkommenskultur.

Text nach: www.sueddeutsche.de/politik/fremdenfeindlichkeit-gewalt-gegen-fluechtlinge-nimmt-drastisch-zu-1.2783404.

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Statistik und arbeiten Sie die Ergebnisse der Mitte-Studie heraus. Was fällt Ihnen auf?
2. Erläutern Sie, warum auch eine teilweise Zustimmung zu ausländerfeindlichen Aussagen eine Gefahr birgt.
3. In Deutschland kommt es immer häufiger zu Demonstrationen gegen die aktuelle Flüchtlingspolitik. Nehmen Sie dazu Stellung.